

EHRENDINGER

Nummer 24

November 2009

Hätten Sie es noch gewusst?

Wo einst 44 Kinder lebten

Leben in der "Windleburg" ca. 1910 - 1940

von Jolanda Hasler

Das Mehrfamilienhaus an der Gipsstrasse 44 nannte man „Neubau“ oder eben „Windleburg“, weil darin Familien mit vielen Kindern wohnten und daher beinahe dauernd Windeln zum Trocknen draussen an den Wäscheleinen hingen. Das Wohnen war spartanisch und der Lebensunterhalt musste gemeinsam hart erarbeitet werden.

Eine dieser Familien war jene des Friederich Meier, im Dorf genannt „Beckmeiers“, weil der Grossvater Bäcker in der damaligen Bäckerei im Hirschen war. Mit dabei war mein Vater mit zehn Geschwistern. In der Wohnung gab es zwei Schlafzimmer, das eine belegten die acht Mädchen. Die drei Knaben schliefen in einem Mansardenzimmer ohne Heizung unter dem Dach. Im Winter war es jeweils bitter kalt, es lag viel Schnee, durch die Ritzen blies der Wind und an den Fenstern bildeten sich Eisblumen. Auf dem Dachboden gab es keine Matratzen sondern nur Strohsäcke die aufgeschüttelt wurden und dabei viel Staub aufwirbelten.

Die Grossmutter arbeitete mit andern

Frauen vom Dorf im Rebberg in Ennetbaden.

Das Essen war manchmal knapp und so mussten auch alle Kinder in der Freizeit mit einem „Zustupf“ zum Lebensunterhalt beitragen. Nach Absprache mit den Bauern durften sie auf den Feldern nach der Ernte die liegengelassenen Ähren auflesen und bekamen dafür einige „Batzen“ für ihre Arbeit. Manchmal reichte es auf den kommenden Winter für die älteren Geschwister für ein bis zwei paar neue Schuhe. Die jüngeren bekamen die alten Schuhe zum Austragen. Im Sommer liefen ja alle Kinder barfuss. Einige Geschwister konnten beim Bauern Wilimann (Salzhüsli) beim Heutet oder

beim Aufschichten der „Tresterstöckli“ mithelfen. Für diese Mithilfe wurden sie jeweils mit einem währschaftigen Zobig belohnt. Was beim Mosten als Trester von Äpfeln und Birnen zurück blieb wurde in einer Maschine zu kleinen Stangen gepresst und diese dann durch die Kinder zum trocknen in Gestellen aufgeschichtet. Im Winter waren diese „Tresterstöckli“ begehrtes Heizmaterial.

Natürlich gab es auch viele schöne und gemütliche Stunden. Es wurde viel



Die "Windleburg" wie sie früher war.

Zur 24. Ausgabe

von Claudio Eckmann

Heute nehme ich Sie mit auf eine Lägerwanderung. Vom Dorfzentrum aus steigt der Weg zuerst nur leicht an. Wir kommen am altehrwürdigen Arbeiterwohnhaus vorbei, das noch aus der Zeit der Zementfabrik in Ehrendingen stammt (unser Bericht auf den Seiten 1 und 2).

Von nun an geht es steiler bergaufwärts, an Kuhweiden, Getreidefeldern vorbei, und weiter zu den Magerwiesen und in den Wald mit wunderschönen Pflanzen: Aronstab und Wiesenkraut, Gelbginster und Türkenbund... (siehe Fotoseiten 4 und 5).

Oben auf dem Lägergrat angekommen, können wir die Spuren der einstigen Segelfluggruppe verfolgen, die von hier aus mit abenteuerlichen Konstruktionen ihre Flüge starteten (Bericht Seiten 6 und 7).

Und wir geniessen von zuoberst den Blick auf das Nebelmeer - siehe unser sensationelles Foto auf Seite 8.

Beim Hinabsteigen sammeln wir am Wegrand verschiedenste Pflanzen und Kräuter, die uns beim Kurieren von Krankheiten behilflich sind - darüber berichtet unser Artikel über Hausmittelchen auf Seite 3.

Wem diese Wanderung zu anstrengend war, der bleibt - an diesem vielleicht nebligen, trüben Herbsttag - in der warmen Stube sitzen und liest den

EHRENDINGER

Inhalt

"Windleburg"	Seite 1
Hausmittelchen	Seite 3
Läger-Kostbarkeiten	Seite 4
Flugpioniere	Seite 6
Leserbrief	Seite 8

Die älteste urkundlich festgehaltene Schätzung der "Windleburg", datiert vom 5. Mai 1898

Formular 3. VERSICHERUNGSART
3 MAL 00
No. 761 Lagerbuch Nr. 109.
alt Nr. 122

ANSS. o. Schtztg.

Bezirk *Baden* Gemeinde *Ob. Ehrendingen* Ortschaft *im Henkeracker*

Brandversicherungs-Schätzung des Gebäudes Nr.

Eigentümer *Portlandzementfabrik Lägern* in *Ob. Ehrendingen*

gesungen und einige der Kinder spielten ein Instrument. Von Bekannten erhielten die Kinder ein Trichter-

grammophon geschenkt. War dies ein Fest! Das Grammophon wurde manchmal draussen aufgestellt. Dazu kamen jeweils bis zu dreissig Kinder aus der ganzen Nachbarschaft, bestaunten diese „Maschine“ und erfreuten sich immer wieder an den gleichen Schallplatten.

Das Ganze liegt 90 und mehr Jahre zurück. Die Zeiten haben sich grundlegend geändert, die Erinnerungen an diese harten, aber auch schönen Zeiten sind geblieben.



Beckmeiers "Huusmusig"
Ende 20er Jahre des letzten Jahrhunderts

"Windleburg"

Das Haus an der Gipsstrasse wurde 1897 erbaut und gehörte zur weiter hinten gelegenen Zementfabrik. Die Zementfabrik wurde 1892/93 gegründet und beschäftigte zeitweise bis zu 400 Arbeiter. Infolge Konkurrenzdruck ging sie aber bereits 1902 konkurs.

Das Haus an der Gipsstrasse wurde 1897 gebaut - für damals 24 699 Franken. Das Haus hat 4 Stockwerke und fällt daher durch seine markante Höhe auf. Noch heute ist die Inneneinteilung des Hauses mit den acht Wohnungen original, doch müssen die Arbeiter vor einem Jahrhundert in ungleich ärmlicheren Verhältnissen gewohnt haben als heute. Zeitweise sollen allein aus diesem Haus 44 Kinder zur Schule gegangen sein. Wohl deshalb heisst das Haus im Volksmund noch heute meist „Windleburg“.

Das Haus wird im kantonalen Kurzinventar der Kulturgüter der Gemeinde kurz erwähnt, ist aber nicht geschützt. Bei der Fassadenrenovation wurde dennoch besonders darauf geachtet, den originalen Zustand zu respektieren. Charakteristisch sind etwa die zwei breiten, schmalen Kamine mit je 6 Zügen, die noch aus der Zeit vor der Zentralheizung stammen, sowie die ruhige symmetrische Fenstergliederung. Das Dach ist auf der dorfzugewandten Seite mit den originalen Ziegeln gedeckt. Gegen Süden erhielt es grosse, transparente Balkone, die den markanten Baukörper weiterhin erkennen lassen.

Claudio Eckmann

fachmännisch + beständig!

WETTSTEIN
maler +
GIPSER



5420 Ehrendingen
Telefon 056 222 74 89
wettstein_maler-gipser@bluewin.ch



DAMEN & HERREN

Markus-Kloter
Kirchweg 21
5420 Ehrendingen
☎ 056 222 32 65

www.hairstudio-kloter.ch

Die Apotheken mit dem
Hauslieferdienst



toppharm

Damian Apotheken
NUSSBAUMEN, EHRENDINGEN, FISLISBACH

Felix Küng
Schulstrasse 1
5415 Nussbaumen
Tel. 056 296 10 41

Karin Jäggi
Dorfstrasse 17
5420 Ehrendingen
Tel. 056 203 40 11

Thomas Haller
Gugger
5442 Fislisbach
Tel. 056 483 40 81

Heile, heile Säge, ...

von Irène Brogli

Nun ist sie wieder da, die trübe, nasskalte Herbstzeit. Und obwohl schon seit einigen Wochen die Schlagzeilen voll waren mit Schweinegrippe, Impfung und Tamiflu, so richtig ans Kranksein denkt man erst jetzt. Und beim ersten leisen Kratzen im Hals steigen auch wieder all die Erinnerungen an Krankheit und die alten Hausmittelchen aus unseren Kindertagen in uns hoch.

Schon beim Aufstehen waren die Beine ganz schwabbelig. Das Frühstück wollte einfach nicht hinuntersinken. „Was ist auch los mit dir?“ fragte die Mutter besorgt. Und sofort kam der Griff an die Stirn. Schon diese Berührung mit der kühlen Hand an die heisse, fiebrige Stirn tat gut. „Du hast ja Fieber! Schnell wieder ab ins Bett!“

Da lag ich nun, zugedeckt bis zur Nasenspitze und **schwitzte**. Der Fiebermesser hatte tatsächlich erhöhte Temperatur angezeigt, und Mutter war sofort zur Stelle mit einem heissen **Lindenblütentee**. Immer wieder kam Mutter herein und schaute nach der kleinen Patientin. Endlich war die

Schwitzkur beendet. Die feuchte Bettwäsche wurde ersetzt, und nach einer Dusche hiess es zurück ins Bett. Nun wurde es schon fast richtig gemütlich. Doch nicht für lange. Das Fieber meldete sich zurück, beim Schlucken schmerzte der Hals und ein hartnäckiger Husten plagte mich. Um das Fieber zu senken, erhielt ich **Essigsocken**.

Dann kochte meine Mutter Tee: Gegen den Husten gab es **Brusttee**. Doch da das Schlucken immer schmerzhafter wurde, musste ich anschliessend mit **Salbeitee** gurgeln. Igitt! War das schrecklich! Doch ich wusste, nachher gab es etwas Feines gegen das Schluckweh: Eine Tasse warme

Milch mit Honig. Da war die Versuchung gross, noch ein wenig zu jammern. Doch aufgepasst: Wollte das Halsweh nicht weichen, so band mir die Mutter in einem Tuch heisse **Kartoffelwickel** um den Hals.

Am Abend zur Schlafenszeit kam dann das Schönste: Die Mutter setzte sich ans Bett und rieb Brust und Rücken mit **Kampfersalbe** ein. Stundenlang hätte ich mir das gefallen lassen! Da nahm ich auch die etwas unangenehmen **Zwiebeldämpfe** in Kauf, die

der halbierten Zwiebel auf dem Nachttisch entströmten, und welche mir das Atmen in der Nacht erleichtern sollten.

Paarten sich die Erkältungssymptome gelegentlich noch mit Magenweh und Durchfall, fanden sich in der Hausapotheke natürlich auch Mittelchen um diesen Wehwehchen zu Leibe zu rücken. **Tausendguldenkrauttee**, in kleinen Schlucken getrunken, hiess das Heilmittel gegen Magenschmerzen.

Wie habe ich diesen bitteren Trank gehasst! Da hat das Sprichwort wahrlich recht, das zum Tausendguldenkraut meint: „Bitter dem Mund, dem Magen gesund.“

Viel lieber waren mir da die **Kohlewürmchen**, welche den Darm wieder in Ordnung bringen mussten.

Die waren es auch schon mal wert, in einem unbeobachteten Moment einen Teelöffel voll davon zu stibitzen! Leider wurden sie dann durch **Kohletabletten** ersetzt, die lange nicht mehr so gut waren.

Der wichtigste Nothelfer in der Hausapotheke war aber die **Kamille**. Als Tee half er bei leichten Magenschmerzen. Bei Zahnschmerzen diente er als Spülung, bevor eine **Gewürznelke** den ärgsten Schmerz linderte. Schürfwunden wurden zuerst mit Kamillenabsud gereinigt, und entzündete Augen wusch Mutter uns ebenfalls damit aus.

Das alles mag sich heute sehr steinzeitlich anhören. Aber rückblickend muss ich sagen: Es war gemütlich, so krank zu sein und sich Zeit zu lassen für die Genesung.

Kamille

Die Kraft, das Weh im Leib zu stillen, verlieh der Schöpfer den Kamillen.

Sie blühen und warten unverzagt auf jemand, den das Bauchweh plagt.

Der Mensch jedoch in seiner Pein glaubt nicht an das, was allgemein

zu haben ist. Er schreit nach Pillen. Verschont mich, sagt er, mit Kamillen, um Gotteswillen!

Karl Heinrich Waggerl



aus: Wilhelm Busch, Max und Moritz



BUBA AG

Unterdorf 19
5420 Ehrendingen
Tel. 056/221 62 15
Fax 056/221 62 68

Bauaustrocknung - Bauheizung - Wäschetrockner

FREI GmbH
Heizungsservice

079 354 95 55

Kurt + Niklaus Frei
5420 Ehrendingen

Tel. 056 221 51 05
www.frei-heizungsservice.ch

SCHMAEH

Offset & Repro AG

Print · Medien · Kommunikation

www.schmaeh-druck.ch · 5420 Ehrendingen

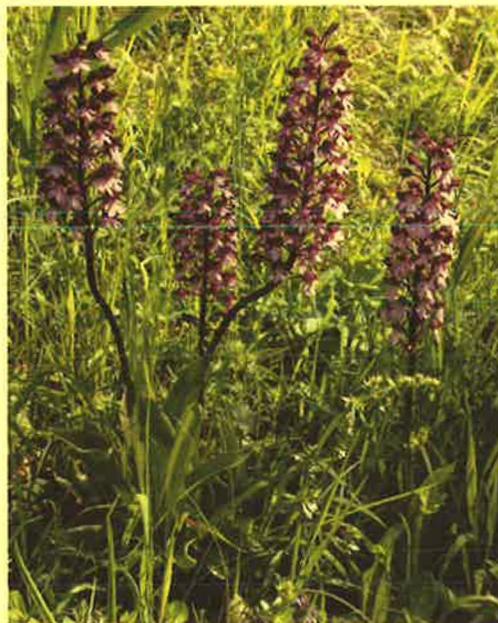
Kostbarkeiten der Läger

Kennen Sie die Blumen?

Fotos: H. Scheibli, Niederweningen (2, 6)
W. Bächli, Ehrendingen (1, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10)



1



2



6



7



8

THOMSEN + LUDWIG
ARCHITEKTURBÜRO

Individuelle Planung und kundennahe Betreuung bei der Realisierung von...

- Ein- und Mehrfamilienhäuser
- Um- und Neubauten
- Gewerbe- und Industriebauten
- Häuser zum Festpreis

Kochweg 3
5420 Ehrendingen
Tel. 056 222 36 80
Fax 056 222 38 01
thomsenludwig.ch

LAUBE

Ofenbau
Cheminéebau
Plattenbeläge GmbH

Matthias Laube
eidg. dipl. Hafnermeister

Elfängli 3
5420 Ehrendingen

Tel. 056 222 79 17
Fax 056 221 56 67
Natel 079 455 84 72
www.laube-ofenbau.ch



3



4



5



10



6



- Auflösung:
1. Gefleckter Aronstab
 2. Purpur-Knabenkraut
 3. Türkenbund-Lilie
 4. Wiesenschlüsselblume
 5. Zweiblättrige Waldhyazinthe
 6. Vogel-Nestwurz
 7. Fingerhut
 8. Grosses Zweiblatt
 9. Sinkende Nieswurz
 10. Pyramiden- oder Spitzorchis



ARMATUREN – HEIZUNG – SANITÄR INSTALLATIONEN

Xaver Büchi

Büro: im Erlen, 5420 Ehrendingen
 Tel. 056 222 84 69
 Fax 056 222 84 50
 Mobile 076 585 84 69

NEUBAUTEN – UMBAUTEN – REPARATUREN

www.curry.ch



CURRY-BEIZ
 SCHLISSEL

Kirchweg 60 5420 Ehrendingen
 Tel. 056 222 56 61

gutschein

mit diesem
gutschein
 kostet unser
 reichhaltiges, indisches
 buffet

nur **fr. 35.-** (statt fr. 48.-)
 gültig bis 23.12.2009
 auch für **alle** deine begleiter
 und begleiterinnen
www.curry.ch

Flugpioniere im Umfeld der Lägern

von Rolf Müller

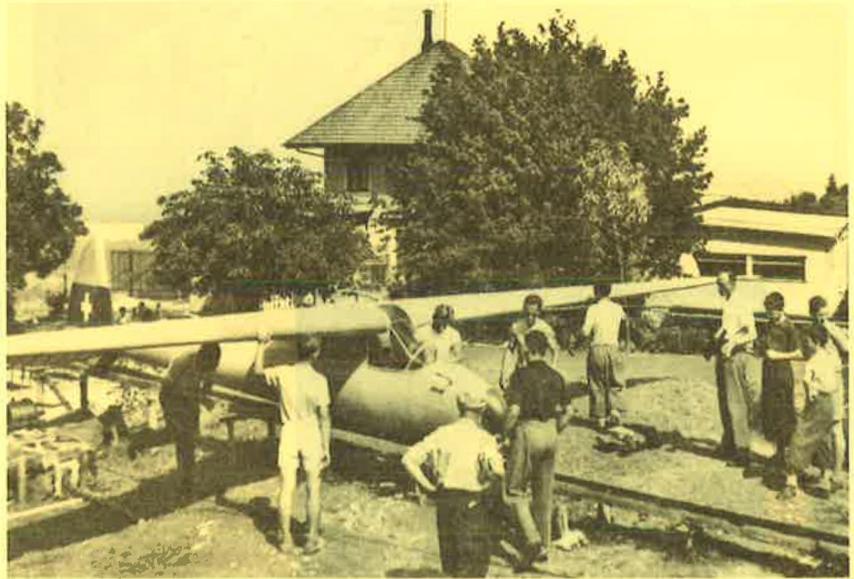
Für die Entwicklung des Segelfliegens war das Umfeld der Lägern offenbar ein fruchtbarer Boden. Anfang 1894, schon bald nach dem ersten Gleitflug Otto Lilienthals, bestellte Charles E.L. Brown, Mitbegründer der BBC, einen Segelflugapparat des Flugpioniers. Dann faszinierte der Wettinger „Sternen“-Wirt Hans Schmid das Publikum mit Schaufliegen, gefolgt von innovativen Flugversuchen der Segelfluggruppen Baden und Lägern mittels Katapultstarts und Auftrieb durch Autohinterradachse.

Wer die Archive der BBC in Baden durchforscht, der stösst, wie könnte es anders sein, auf den Mitbegründer Charles E.L. Brown. Neben Innovationen im Bereich Maschinenbau fiel Brown auch durch seine Vorliebe für die Luftfahrt auf. Wenige Jahre nach den ersten erfolgreichen Gleitflügen von Otto Lilienthal bestellte Charles Brown 1894 einen der acht „Normalsegelapparate“ des Flugpioniers für 500 Goldmark. Gemäss Archiv sind zwar keine Flugversuche überliefert, hingegen führte Brown verschiedene Übungen in seinem Badener Umfeld durch, bis er zehn Jahre später den Flugapparat dem Deutschen Museum in München schenkte.

Vorbild bei der Jugend

Grosse Bekanntheit erlangte Hans Schmid, Mechaniker, Radrennfahrer

und Sternwirt von Wettingen, der sich nicht nur mit Kochtöpfen, sondern auch mit Fluggeräten bestens auskannte. Er liess sich auf einem motorgeriebenem Doppeldecker selbst zum Piloten ausbilden. In seinen durch zahlreiche Zuschauer viel bestaunten Schauflügen, bei welchen er auf dem Wettingerfeld auch Starts und Landungen durchführte, kreiste er über verschiedenen Schweizer



Städten und über der heimatlichen Region. Sein Pilotenleben blieb auf wenige Jahre beschränkt, denn in Bern stürzte er am 17. Oktober 1911 kurz nach dem Start ab und wurde das erste Opfer der jungen Schweizer Luftfahrtgeschichte. Durch seinen Wagenut wurde Schmid zu einem Vorbild bei der Jugend, denn in den Köpfen entschlossener Abenteurer entstanden Eigenkonstruktionen von Flugzeugen. Zwei junge Techniker

der BBC und später sogar eine Lehrlingsgruppe machten sich ernsthaft an den Bau von Flugapparaten. Die Letzteren holten sich dabei die Unterstützung beim Piloten und später bekannten Konstrukteur Jacob Spalinger. Zusammen bauten sie das Segelflugzeug „Zögling F-1“ in einem leeren Stall in Wettingen. Die Flugmaschine stand 1931 bereit zum Erstflug. Die vier Jünglinge entwickelten sich bald zu geschickten Piloten, die mit dem Segler zahlreiche Flüge unternahmen. Die Starts erfolgten meist mit Gummiseilen, die von Helfern gespannt wurden. Beste Hangneigung

gen und Windverhältnisse herrschten in Otelfingen am Högerli und in Wettingen am Sulperg.

Auftrieb durch Auto-Hinterradachse

Mit weiteren Flugbegeisterten gründeten die BBC Techniker die Segelfluggruppe Baden. Von der Lägern als natürlicher Anlaufstrecke machten sie sich mit der neuen Technik der

LANDHUSGARAGE Unterstrasse 11, 4102 Oltenhofen
MARTIN BRUMANN Telefon 056 222 18 11 Fax 056 222 18 61
landhausgarage@bluewin.ch www.landhausgarage.ch

YAMAHA
Global Store

Volles
Rooäää !!!

ATELIER SCHÄRZ
GRAB- UND
BILDHAUERKUNST

Steinmetz- und Bildhauerarbeiten
Grab- und Gartengestaltung

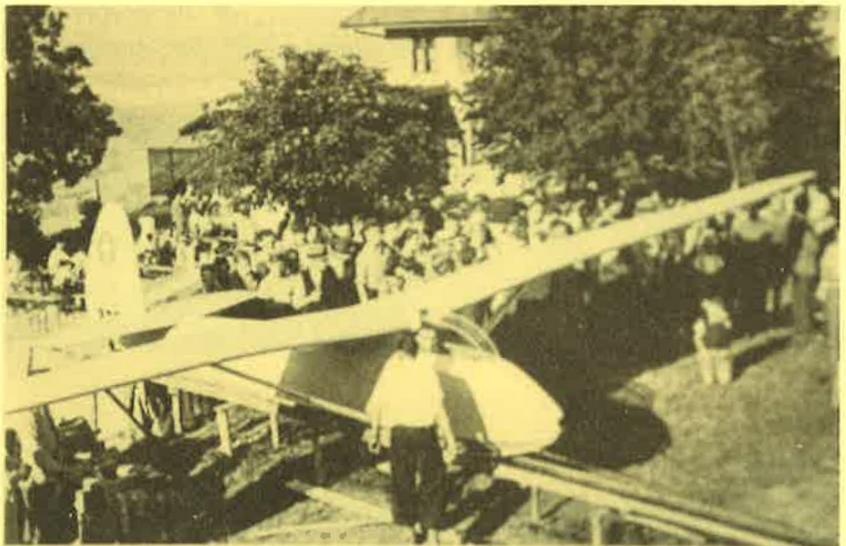
PETER SCHÄRZ Breitenstrasse 10
 5420 Ehrendingen
 Tel./ Fax 056 221 21 08

URSULA KAPPELER Natel 079 217 64 72
 peter.schaerz@bluewin.ch
 www.atelier-schaerz.ch

Motorwinde bald unabhängig. An ihren Flugtagen auf dem Wettingerfeld wurde ein Auto aufgebockt, diesem ein Hinterrad abmontiert und an dessen Stelle eine Spule mit Drahtseil befestigt. In einem schnellen Aufzug vermochte das Segelflugzeug gut dreissig Meter Höhe zu gewinnen, was dem Piloten ermöglichte, eine Kurve zu drehen und nahe dem Ausgangspunkt wieder sanft zu landen. Nicht lange dauerte es, bis die ersten Schleppflugzeuge die Segler vom Birrfeld in grössere Höhe zu den Flugtagen nach Wettingen brachten. Nach dem Zweiten Weltkrieg brachte die grosse Bautätigkeit im Limmattal den Flugbetrieb zunehmend in Bedrängnis, weshalb sich die Segelfluggruppe Baden ins Birrfeld verlagerte.

Katapultstart ermöglicht Schweizerrekord

1934 wurde in Dällikon ein weiteres Zentrum, die Segelfluggruppe Lägern, gegründet. Im Selbstbau schufen die Aviatiker in Dübendorf vorerst einen eigenen Zögling und erweiterte in den folgenden Jahren ihre Flotte mit modernen, leichteren und aerodynamisch verbesserten Modellen. Unter der Führung ihres Obmanns, Walter Meierhofer, gelangte der Platz rasch zur Blüte und entwickelte sich mit den Jahren zu einem bekannten schweizerischen Segelflugzentrum. Auf der Hochwacht bei Regensberg umgingen die findigen Köpfe die Abhängigkeit von den mühseligen Gummibandstarts durch den Bau eines Katapults. Am höchsten Punkt, neben dem Vermessungssignal, wurde eine Schiene installiert, auf welcher die Kufe des Seglers gleiten konnte. Als Antrieb diente eine mit Beton gefüllte, tonnenschwere Holzbox, welche



nach Auslösung beim zehnten Meter hohen Fall das Flugzeug über zwei Umlenkrollen auf 80 Kilometer pro Stunde beschleunigte, sodass es von der Luft in die Weite des Furttals hinaus getragen wurde. Wie fortgeschritten die Technik des Segelflugbaus in diesen Jahren gediehen war, bewies der Pilot Rolf Brunner, welchem mit einer Passagierin am 17. Juli 1945 ein Schweizerrekord im Distanzflug von 73 Kilometern bis nach Solothurn gelang.

Grosse Pläne für Segelflugplatz Dällikon

Mit dem Segelflugplatz Dällikon hatten die Zürcher Behörden grosse Pläne. Aus der Chronik der Gemeinde Dällikon geht hervor, dass am 28. Januar 1948 Regierungsrat Kägi, Vorsteher der Kantonalen Baudirektion, den Dälliker Gemeindepräsidenten zu einer Besprechung nach Zürich einlud. Die Baudirektion beabsichtigte, anstelle des Segelflugplatzes einen Sport- und Touristenflugplatz zu erstellen. Dieser sollte als Entlastung des Flughafens Kloten bei dichter

werdendem Verkehr dienen. Es seien bereits schon umfangreiche Pläne hierfür vorhanden. Der Gemeindepräsident hatte diese Planung aber ernsthaft zurückgewiesen. Ein entsprechender Gemeinderatsbeschluss wurde nicht gefasst. Nach der Fertigstellung des Internationalen Flughafens Zürich-Kloten geriet der Segelflugplatz immer mehr unter Druck, 1964 wurde er schliesslich wegen des steigenden Klotener Flugaufkommens nach Schänis verlegt. Der Name Segelfluggruppe Lägern wurde beibehalten, in Erinnerung an die wagemutigen Segelflugpioniere von den Hängen der Lägern.

(Zu den Fotos: Beide Archivfotos zeigen die Vorbereitungen zum Katapultstart auf der Hochwacht.)

Dieser Artikel erschien im Aviatik-Magazin "AeroRevue", Nr. 7/8 2009. Er durfte von uns mit freundlicher Genehmigung der Redaktion nachgedruckt werden.

Pasquale Zappone
 Maler Tapezierer
 Talmättli 3
 5420 Ehrendingen
 Tel.+Fax 056 222 35 34
 Natel 079 401 03 28

 **SOS**
 Sanitär Oliverio Service GmbH
Umbau Neubau Service Heizungen
 Claudio Oliverio Natel 079 221 31 21
 Haselbuck 5 Tel. 056 221 31 21
 5420 Ehrendingen Fax 056 221 31 22
 Email: c.oliverio@bluewin.ch
 www.sos-gmbh.ch


 C. Eckmann
 Maurergeschäft
 Gipsstrasse 44
 5420 Ehrendingen
 Telefon 056 222 01 64
 Maurergeschäft für Umbau und Renovationen

Die Lägern

Wer erkennt unseren Hausberg, der da so vorwitzig aus dem Nebelmeer guckt?
Fotografiert am 10. Januar 2009 von Amrigschwand (D) von Gunar Mayer



Leserbrief

Zum Beitrag von Bruno Hutmacher über das Ährenlesen

Der Bericht entspricht durchaus auch meinen persönlichen Erinnerungen an diese „besondere“ Zeit.

Was das Ährenauflesen anbetrifft, erinnere ich mich noch ganz speziell an das Jahr 1943. In Unterehrendingen organisierte damals Fräulein Julia Jakob, Unterschullehrerin, das Ährenauflesen während der Ernteferienzeit. Dieser Dienst war freiwillig und der tägliche Arbeitsplan betrug meistens sechs Stunden. Der Sommerhitze Rechnung tragend, dauerte er morgens von 7 - 10 Uhr und nachmittags von 4 - 7 Uhr. Jede Arbeitsstunde notierte Fräulein Jakob in ihrem Kontrollbüchlein. Die gesammelten Ähren wurden nach Arbeitschluss auf dem Estrich des Schulhauses zum Austrocknen gelagert. Im folgenden Herbst anerbote sich der Vater von Josef Grosswiler,

einem Gleichaltrigen, sie in seiner Scheune zu dreschen. Auch hier galt es, bei dieser staubigen Arbeit Hand anzulegen. In der Mühle ergaben die Körnern eine stattliche Mehlmenge, die proportional zu den geleisteten Arbeitsstunden verteilt wurde. Mit meinen Schwestern Pia und Vreneli erhielten wir für unsere Familie über 70 kg Mehl, ein willkommener Zusatz zum Haushaltbudget während der Zeit der Lebensmittelrationierung. Diesen Einsatz betreffend kreuzte eines Tages Paul Senn, ein bekannter Photograph, bei uns

auf, um eine Reportage für die Wochenzeitung „Schweizer Illustrierte“ zu schreiben. (Siehe Foto mit Text) Eine bleibende Erinnerung an diese Zeit: Meine Füsse, wenn wir stets barfuss über die frisch geschnittenen Getreidefelder liefen!!

Franz Schafer, Sitten



„Bueb wie gsehscht au us!“ rief Frau Schafer, aber der Photograph hatte bereits geknipst.- Pia, Franz und Vreneli haben sich beim Ährenlesen so tüchtig erwiesen, dass Mutter Schafer 64,940 kg Back- und 7,5 kg Weissmehl zur Verfügung hatte.

Impressum

Herausgeber

Redaktionsteam EHRENDINGER

Adresse

Redaktionsteam EHRENDINGER
c/o Claudio Eckmann
Gipsstr. 44
5420 Ehrendingen

Raiffeisenbank Lägern-Baregg
5430 Wettingen
PC 50-2572-8 / Kto. 471827

verantwortlich
Claudio Eckmann, Ehrendingen

an dieser Nummer haben mitgearbeitet

Arnold Bächli, Irène Brogli,
Claudio Eckmann, Jolanda Hasler,
Paul Kläusler

Gönnerliste

Gemeinderat Ehrendingen
A.+K. Anderegg, Ehrendingen
I. Biland, Birnenstorf
V. Büchler, Tägerig
O. Gut, Hermetschwil
H. Haberer, Uznach
Th. Kaufmann, Baden
D. Meier, Baden
W. Ryser, Ehrendingen
A. Thut, Fislisbach